

**JESUS UND DER RÖMISCHE STAAT
IN DER SICHT DES LUKASEVANGELIUMS
ZUGLEICH EIN BEITRAG ZUM VERHÄLTNIS VON KIRCHE
UND STAAT**

HANS KLEIN

Abstract. Die Beziehungen zwischen Kirche und Staat sind ein Problem, das die Kirche seit ihrer Anfangszeit begleitet. Im folgenden Beitrag wird zunächst die Botschaft Jesu von der Nähe der Gottesherrschaft näher betrachtet, welche die Dauerhaftigkeit des Staates in Frage stellt. Jesus ist von den Außenstehenden und auch von den staatlichen Organen als Umstürzler betrachtet und als solcher gekreuzigt worden, wiewohl er keinerlei politische Interessen, sondern nur geistliche hatte. Lukas zeigt in seinem Evangelium und in der Apostelgeschichte, dass Jesus und ebenso Paulus keine Ungerechtigkeit gegenüber dem Römischen Staat ausgeübt hat. Jesu Eltern haben sich den Geboten des Kaisers unterworfen, Jesus hat keine Steuerverweigerung ausgesprochen. Er wurde vom eigenen Volk verlästert. Dies Volk verlangte seinen Tod. Das Christentum hat eine spezifische, geistliche Botschaft. Diese hat aber immer auch Elemente, die dem Staat unangenehm oder zuwider sein können, besonders, wenn dieser autoritär oder von einem Diktator geführt wird.

Keywords: Gottherrschaft, Botschaft Jesu, Augustus, Steuer, Zeloten, Ungerechtigkeit gegenüber dem Staat

Einführung

Das Verhältnis von Kirche und Staat hat die Gemüter allezeit beschäftigt, seitdem es eine Kirche gibt. Kirche ist denn auch als Institution eine Einrichtung, die dem Staat vergleichbar ist. Sie hat mit Menschen zu tun und sucht das Beste für sie. Sie kann auch als Konkurrentin des Staates auftreten. Die Offenbarung des Johannes hat zum Staat ein sehr negatives Verhältnis. Er wird verteufelt, während die Herrschaft des Lammes in Kürze erwartet wird. Es lohnt sich, das Verhältnis Jesu zum römischen Staat (1) und dann speziell in der Darstellung des Lukasevangeliums näher zu betrachten (2). Daran wird eine Zusammenfassung mit einem Ausblick auf Texte der Apostelgeschichte angeschlossen (3). Er folgt eine Auswertung (4).